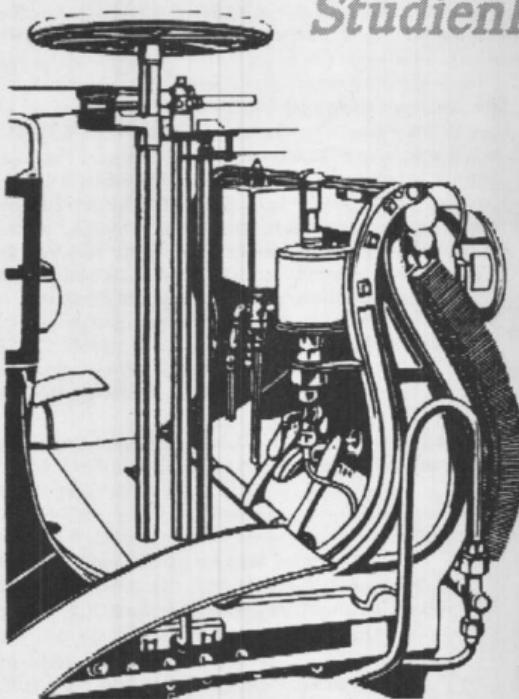


FRIDOLIN

Nr. 78 - Februar 95

25 Jahre

*Studienkommission
Informatik*



AUßerdem:

Interview mit Prof Jazayeri

RNUE SS 95 Infos

das IMKAI präsentiert

AlgoDat an der Uni

Unipolitisches

Viktor K.

Fachschafts Fido BBS

BOESE II Seminar Bericht

Gedanken zur INFO I UE

Wirtschaftsinformatik News

die Zeitschrift für alternde InformatikerInnen

EDITORIAL Die letzte Ausgabe des PRIDOLIN für dieses Semester erbrachte das Licht der Welt nicht in den Farben, ist also mehr so wie eine Spätgeburts. Sämtliche Ausgaben des PRIDOLIN sind gründlich erweitert. Daran glauben auch die sehr etwas mittlerer als ursprünglich erwartet. Daran glauben nun außerdem einige Entzücken des Herrn Dozenten Stary auf einen Artikel im letzten PRIDOLIN plus die zugehörigen Antworten bestreiten - der nächsten PRIDOLIN kommt somit bestimmt. Der Layouter dankt der Fachschaft für das Interesse und die Unterstützung. Der Inhalt ist voll - wird von einer Handvoll Wappellerinen der Fach- schaft Informationsprodukt. Der Inhalt ist voll - kommt nun endgültig, bis auf ein bisschen - schen Verlust jeder/edes Einzelnen von uns ent- zeusen, das der Verbleibmehrheit bzw. der Spätzle- stamm. Wir veruchen trotz nicht zu leugnender bestehen, wenn Individuen anderer Schattierun- bestehen, wenn Individuen anderer Schattierun- brüder müssen nicht mit der Meinung der Redakteur- an übereinstimmen.

IMPRESSUM Die Anstaltung von Papier und Druckereiwer- ze, die Du gerade in Händen hast - der PRIDOLIN verleiht Ihnen c/o Fachschafts- den Praktikanten. Informative, TU Wien Hart arbeitender DU **Redaktion** G Layout Tel.: 58800/8117 treitester, 3, 1040 Wien, alle Hersteller HTU-Wirtschaftswissenschaften GmbH, Wiener Haupt-straße 8-10, 1040 Wien Herstellerungsamt Wien 1040 Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1040 Wien, P.b.b. Die Druckerinheit gefeierte hat vor allem Hechtlunterrichtlich zu (grins). Ganz und gar untrüglich hingegen waren Martin K., dieses Lehrpersonal & das NÜB, 94 Team, Beate, Gaby, Marita, Nini, Uli, Jens, Monika, Luc, Dilemma! waren nicht ganz untrüglich! Martin K., dieses Lehrpersonal & das NÜB, 94 Team, Beate, Gaby, Marita, Nini, Uli, Jens, Monika, Luc, Dilemma! waren nicht ganz untrüglich!

Medieninhaber Werner d. Informationsmarkte- den Praktikanten. Informative, TU Wien **G Verleger** Werner d. Informationsmarkte- den Praktikanten. Informative, TU Wien Hart arbeitender DU **Redaktion** G Layout Tel.: 58800/8117 treitester, 3, 1040 Wien, alle Hersteller HTU-Wirtschaftswissenschaften GmbH, Wiener Haupt-straße 8-10, 1040 Wien Herstellerungsamt Wien 1040 Wien, P.b.b. Die Druckerinheit gefeierte hat vor allem Hechtlunterrichtlich zu (grins). Ganz und gar untrüglich hingegen waren Martin K., dieses Lehrpersonal & das NÜB, 94 Team, Beate, Gaby, Marita, Nini, Uli, Jens, Monika, Luc, Dilemma! waren nicht ganz untrüglich! Martin K., dieses Lehrpersonal & das NÜB, 94 Team, Beate, Gaby, Marita, Nini, Uli, Jens, Monika, Luc, Dilemma! waren nicht ganz untrüglich!

NIJDOLIN



Informatik da capo

25 Jahre Studienkommission Informatik

Am Dienstag, dem 13. Jänner 1970 fand die konstituierende Sitzung der Studienkommission Informatik statt. In der 3. Sitzung am 20. April 1970 wurde bereits der 1. Studienplan beschlossen, der im WS 1970/71 in Kraft trat und wie folgt lautete.

1. Semester

Mathematik I	5	+	2
Einführung in die DV	4	+	2
Physik für TMA, VW usw.	4	+	0
Digitalrechenanlagen,			
Technische Grundlagen	2	+	0

Nichtnumerische Informationsverarbeitung

3	+	2
---	---	---

2. Semester

Mathematik II	5	+	2
Lineare Algebra	5	+	2
Einführungspraktikum an			
Digitalrechenanlagen	0	+	5

6. Semester

Kodierungs- und Informations-	
theorie	3
Systemprogrammierung	5
Automatentheorie	2
Übersetzerbau	3

3	+	2
---	---	---

3. Semester

Algebra	5	+	2
Programmiersprachen	2	+	1
Mathematik III	5	+	2
Logik	3	+	1
Programmieren von			
Analogrechenanlagen	3	+	0

7. Semester

Datenübertragung	4
Programmiertechn. Übungen	0
Prozeßrechner	2
Automationsstrategien	2
Hybridrechner	2

+	2
---	---

4. Semester

Einführung in die Wahrscheinlich-	
keitsrechnung und Statistik	3
Numerische Methoden	3
Assembler und Maschinencode	2
Formale Sprachen	2

8. Semester

Operations Research	2
Programmiertechn. Übungen	0

+	1
---	---

5. Semester

Regelungstechnik	4.5	+	1.5
Kombinatorik und Graphen	3	+	1
Rechnerorganisation	2	+	0
Datenstrukturen	2	+	0

+ 16 Stunden Wahlfächer

Die Diplomarbeit wurde als Hausarbeit oder Institutsarbeit vergeben.

Beate "Happi" Liss



Summary of Vitae

Born 11.11.1949 in Ahvaz (Iran).

1968 Graduated from Villanova Preparatory School (California, USA)
1971 S.B. Electrical Engineering, Massachusetts Institute of Technology, USA.
1973 M.S. Computer Engineering, Case Western Reserve University, USA.
1975 Ph.D. Computer Science, Case Western Reserve University, USA.
1975 - 1980 Assistant Professor of Computer Science, University of North Carolina, Chapel Hill, USA.
1977 - 1978 Senior Software Engineering Researcher, US Army Institute for Research in Management Information and Computer Science, Atlanta, Georgia, USA.
1980 - 1981 Senior Scientist, TRW Vitar, Mountain View, California, USA.
1981 - 1985 Department Manager, Synapse Computer Corporation, Milpitas, California, USA.
1985 - 1986 Project Manager, Ridge Computers, Santa Clara, Calif.
1986 - 1994 Acting Director and Project Manager, Computing Systems Lab, Hewlett-Packard Laboratories, Palo Alto, California, USA.
1989 - 1991 Project Manager, Pisa Science Center, Hewlett-Packard Laboratories, Pisa, Italy.
1994 Full Professor of Computer Science, Vienna University of Technology, Vienna, Austria.

Books • Programming Language Concepts, John Wiley & Sons, 1982, 1987.
• Fundamentals of Software Engineering, Prentice Hall, 1991.
• Tutorial on Process-Centered Software Engineering Environments, IEEE Computer Society Press, 1995.

Visiting professor at universities: University of Helsinki, Politecnico di Milano, Georgia Institute of Technology, Santa Clara University, San Jose State University

Awards • Senior Member, IEEE (1991)
• Senior Fulbright Scholarship, University of Helsinki, Finland (1979).

stay at a very abstract level and talk about concepts but as you know lots of things are happening and it is important to relate the concepts to what is happening today and the impact of it on society. Distributed systems and networks have the potential to really change the way we live and the way we work.

You don't really have to come to work - you can work from home and you can access information anywhere in the world. It's important to talk not just about the concepts but also about the impact of these things, the software aspects and the way we use these systems and what we can do with them.

So I want to modernize this course. We will be using a new textbook written by some professors in England that is being used all over the world.

Later I'd like to teach some more fundamental courses on distributed algorithms and software components for distributed systems. As the use of these systems expands there will be a bottleneck in building new applications for these systems, so it is important to have software building blocks that you can put together to build new applications. We need to find some techniques for building such building blocks and I'd like to teach a course on that subject. This will be for the advanced students.

FS-Inf: How do you see a person who has finished studying computer science, what kind of work will this person do?

Jazayeri: Well, of course there are different industries where you can go. If you want to go into research you must do a Ph.D. and that is when you learn how to do research. But as for going into industry I think computers are being used all over the place. It's important to specialize in some particular area if you're doing software engineering or software production. While you can get some general education in hardware and software many of these industries really require specialized knowledge about that application area.

It is good if during your studies you have an overview of the different possibilities and then once you have entered a particular industry you can get the knowledge of that industry after you've started working.

**INFO**

Rechnernetze 1995 INFORMATIONEN

Abteilung für Verteilte Systeme o.Univ.Prof. Dr. Mehdi JAZAYERI

Im Sommersemester 1995 findet die Vorlesung und Laborübung „Rechnernetze“ (VO 2 + LU 2) erstmals unter der Leitung des mit 1. Oktober 1994 neu berufenen Abteilungsleiters Prof. Mehdi JAZAYERI statt. Da sich die Vorlesung und die Laborübung von der bisherigen LVA unter Prof. Helmut KERNER unterscheiden wird, möchten wir die Gelegenheit nutzen, die Studierenden möglichst frühzeitig und umfangreich darüber zu informieren.

1) Ziel der LVA „Rechnernetze“:

Ziel der LVA „Rechnernetze“ ist es, den Studierenden das zunehmend wichtige Gebiet der verteilten Verarbeitung und der für solche Systeme notwendigen Netzwerke und Kommunikationsmechanismen näher zu bringen. Neben den theoretischen Konzepten von verteilten Systemen sollen den Studierenden auch die Grundlagen und die Handhabung bereits existierender, weltweiter Netzwerke (z.B. Internet) und Netzdienste (z.B. World-Wide-Web, electronic mail, News, usgl.) vermittelt werden.

2) Allgemeiner Ablauf:

Die Pflicht-LVA „Rechnernetze“ (4. oder 6. Semester) besteht aus einer 2-stündigen von Prof. Jazayeri gehaltenen Vorlesung. Die Vorlesung findet jeweils Montag 11-13 Uhr, Dienstag 14-16 Uhr und Mittwoch 11-13 Uhr geblockt von 1. März 1995 bis 29. März 1995 im Informatiker-Hörsaal statt.

Prof. Jazayeri war bisher in den USA tätig (Hewlett-Packard Labs, Palo Alto) und spricht derzeit noch kaum Deutsch. Da im Studienplan die Abhaltung von LVAs in englischer Sprache sowieso vorgeschrieben ist, wird die Vorlesung „Rechnernetze“ ab dem SS 1995 von Prof. Jazayeri in englischer Sprache abgehalten. Auch die Prüfungen zur VO und LU werden in englischer Sprache erfolgen.

Die 2-stündige Laborübung dient zur Umsetzung und Anwendung des in der Vorlesung erlernten Stoffes mittels praktischer (Rechner-) Beispiele. Die LU ist wie in den vergangenen Jahren in 3 Übungensexempiele gegliedert, die gruppenweise (3-5 Studierende) zu bearbeiten sind. Da es sich u.a. auch um Programmbeispiele handelt, sind umfassende Kenntnisse der Programmiersprache C eine unbedingt notwendige Voraussetzung für die Absolvierung der LU. Es wird daher dringend empfohlen, die LU „Rechnernetze“ erst nach der Absolvierung der LU „Systemprogrammierung“ zu besuchen. Die Leistungsfeststellung für die LU erfolgt aufgrund der abzugebenden Übungsbeispiel und zweier Tests (mit der Möglichkeit eines Nachtrags-tests). Die Tests bestehen aus einem Einzeltest und einem Gruppen-test, in welchem die Gruppe gemeinsam an der Lösung von Beispielen arbeitet. Durch diese Vorgangsweise wird die Gruppenarbeit in der Laborübung nicht nur gefördert, sondern schlägt sich auch in der Benotung nieder. Der Nachtragstest bietet die Möglichkeit zum Nachholen versäumter

Tests bzw. zur Notenverbesserung.

Für die praktischen Rechnerbeispiele stehen auch 1995 wieder Geräte im Rechnernetze-Labor, Argentinierstraße 8, 2. Stock, zur Verfügung, auf welchen durch ein Reservierungssystem für jede Gruppe eine ausreichende Gerätarbeitszeit garantiert werden kann. Natürlich kann auch von allen Rechnern am TUNET (Benutzerräume im Freihaus, etc.) gearbeitet werden. Darüber hinaus besteht jedoch auch die Möglichkeit, einen Teil der praktischen Beispiele zu Hause (PC) zu erledigen.

3) Buch zur Vorlesung und Übungsskriptum:

Als Unterlage für die Vorlesung „Rechnernetze“ wird ab dem SS 1995 das Buch „Distributed Systems - Concepts and Design“, George Coulouris, Jean Dollimore, Tim Kindberg, 2nd Edition, Addison-Wesley Verlag, 1994 (in englischer Sprache) verwendet. Das Buch kann zum Hörepreis von S 422,— in der Buchhandlung FRIC bezogen werden. Hörerscheine sind im Sekretariat der Abteilung in den Sprechstunden (Mo-Do 9.30-11 Uhr, Do 14-15 Uhr) ab 16. Jänner 1995 erhältlich. Eine begrenzte Anzahl dieses Buches ist auch in der TU-Bibliothek verfügbar.

Das Übungsskriptum enthält neben den organisatorischen Informationen auch die Angaben zu den drei Übungsbeispielen, die auf den Stoff der Vorlesung abgestimmt sind.

**INFO**

Konzepte der Artificial Intelligence

Trappi, die Erste... :)

Als klar war, daß ich die einstündige Pflichtlehrveranstaltung „Konzepte der Artificial Intelligence“ im neuen Studienplan halten würde, stand ich vor der Frage, ob ich meine VO „Einführung in die AI“, die ich seit 1984 an der Uni Wien im WS halte, etwas modifiziert übernehmen (bequem) oder etwas ganz anderes machen sollte. Diese Uni-Vorlesung, ebenfalls einständig (für „Prüfungsergebnisinteressierte“: 1994 149 angetreten, 124 positiv) ist aber - obwohl überwiegend von WirtschaftsinformatikerInnen besucht - eine VO „für HörerInnen aller Fakultäten“, also klarerweise ohne informatische Voraussetzungen. Ich wollte daher für InformatikstudentInnen im 4.Semester etwas bieten, wo sie ihre Vorkenntnisse schon einsetzen können, und da ich kein gelernter

Informatiker bin (gab's damals noch nicht), habe ich meine Kollegen, die auf ihrem Spezialgebiet natürlich viel mehr wissen als ich, eingeladen, daß wir gemeinsam diese VO abhalten. Und das haben wir dann gemacht...

Daß da etwas/einiges daneingegangen ist, nämlich auch bei uns, war uns dann anhand der Prüfungsergebnisse des 1. und vor allem des 2., auch im FRIDOLIN angesprochenen Prüfungstermines klar. Überdies wollten wir ja auch mit dieser VO die InformatikstudentInnen an der TU darauf aufmerksam machen, was für interessante Lehrveranstaltungen es an unserem Institut gibt, da wir in unseren LVA's zwar jede Menge WirtschaftsinformatikerInnen, aber nicht so viele InformatikerInnen haben wie wir gerne hätten

(Entfernung?) - aber das haben wir damit wohl nicht erreicht.

Also: Wir haben da vermutlich zu viel der uns interessierenden Themen hineingepackt (FRIDOLIN: „...verständlich angesichts des enormen Wachstums...“) und werden den Stoff reduzieren (schluchzt!). Dann werden wir eine Prüfungsliste mit etwa 70 Fragen (ca.10 für jeden der 7 Themenbereiche) zusammenstellen. Und weiters werden wir die schriftlichen Unterlagen so umschreiben, daß Ihre Kenntnis für die positive Beantwortung jeder dieser Fragen reicht. Der Zeitaufwand für die Absolvierung dieser Vorlesung sollte damit in eine vernünftige Relation zu ihrer „Einständigkeit“ und zu ihrem Einführungscharakter kommen. Und falls es uns gelingt, diesen „Zeitaufwand“ zu einem erfreulichen zu machen, dann gibt es ja zur Vertiefung ... siehe Hinweis auf unsere weiteren LVAs in diesem FRIDOLIN ;-)

Robert Trappi

Red.: Die Fachschaft wünscht Ihnen ein gutes Gelingen!

Lehrveranstaltungen des Instituts für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence (Universität Wien)

Freyung 6/2, 1010 Wien, Tel: 5353281-0, Fax: 5320652, e-mail: sec@ai.univie.ac.at, WWW: <http://www.ai.univie.ac.at/imkai/imkai.html>

Das Institut für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence (Universität Wien) bietet InformatikerInnen die Möglichkeit, das von TU und Uni Wien gemeinsam organisierte Wahlfach „Artificial Intelligence“ sowie weitere Lehr-

veranstaltungen aus dem Informatik-Studiengang zu absolvieren. Da unsere Vorlesungen, Seminare, Praktika etc. leider nicht im Vorlesungsverzeichnis der TU aufscheinen, präsentieren wir hier einen kurzen Überblick über jene Veran-

staltungen im SS 95, die für InformatikerInnen relevant sind. Genauere Beschreibungen von 3 neuen Lehrveranstaltungen folgen auf den nächsten Seiten. Wir betreuen natürlich auch Diplomarbeiten und Dissertationen.



Themen für schriftliche Arbeitseinheiten und vorläufige Werden des Bestimmen, eng umgrenzte Teilebereiche der kürzer und mandlicher Vortrag über den Inhalt der schriftlichen Arbeit werden erneut zu diesem Thema bearbeitet. Versessen einer Kurzen Übersichtskasten zu dem menbereich (ca. 5 Seiten) (15 Minuten)

Themen für schriftliche Arbeitseinheiten und vorläufige Werden des Bestimmen, eng umgrenzte Teilebereiche der kürzer und mandlicher Vortrag über den Inhalt der schriftlichen Arbeit werden erneut zu diesem Thema bearbeitet. Versessen einer Kurzen Übersichtskasten zu dem menbereich (ca. 5 Seiten) (15 Minuten)

Zielsetzung: Praktisches Element der Grundula-
gen mit wissenschaftlichen Arbeitens-
tand und der Artifizial-mitteligenre-
Forschung; insbesondere: Lettera-
turwissenschaften; Form, Struktur und
Präsentationsstil. Einwurf von
Inhalten wissenschaftlicher Arbeit, und
Präsentationsunterlagen.

Struktur des Proseminars:
Der LV-A-Zielten erfasst und gliedert sich das Proseminar in drei Teile (Sowohl was die Übersetzung als auch die Vorträgen für die Erneuerung bestimmen The menber-
schaft):

- gezielte Literaturrecherche zu
einem bestimmten Thema-
- erneuerung der Recherche zu
einem bestimmten Thema-
- gezielte Literaturrecherche zu
einem bestimmten Thema-

Unser Angebot für das Sommersemester 1995:

**INFO**

NEU * NEU * NEU * NEU * NEU

Ausgewählte Kapitel der Artificial Intelligence (AK d. AI) 2 - Aspekte der technischen und kognitiven Neuroinformatik

Georg Dorffner

LVA-Nr.: 509.210 (Univ. Wien),
2 Std. VUOrt: Seminarraum des Instituts
Zeit: Donnerstag 14-16
Beginn: 9.3.1995**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse über Neuronale Netze bzw. Konnektionismus**Anrechenbarkeit:** Dies ist eine LVA des Wahlfachs „Artificial Intelligence und Theoretische Informatik“

Diese Lehrveranstaltung behandelt eine Reihe wesentlicher Aspekte der Neuroinformatik, aufgeteilt in den Bereich der technischen Anwendung und dem der biologisch und psychologisch plausiblen Modellierung kognitiver Phänomene.

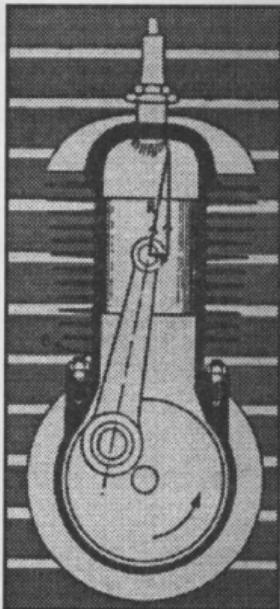
Aus dem Inhalt:

**Teil 1:
technische Neuroinformatik**

- ein allgemeines Modell für Feed-forward-Netze
- neuronale Netze und Lerntheorie
- rekurrente Netze und dynamische Systeme
- klinische Anwendungen aus dem Bereich Diagnose und Monitoring
- ein Überblick
- Realisierung neuronaler Netze

**Teil 2:
kognitive Neuroinformatik**

- künstliche und biologische neuronale Netze - einige Beispiele für neue Formen der gegenseitigen Befruchtung



- das Bindungsproblem - Diskussion und Lösungen
- Kategorisierung und Begriffsbildung - Eigenschaften und konnektionistische Modelle
- Lernen beim Menschen und „Lernen“ im neuronalen Netz - ein Vergleich
- dynamische Modelle in der kognitiven Modellierung

NEU * NEU * NEU * NEU * NEU

Ausgewählte Kapitel der Artificial Intelligence (AK d. AI) 4: Zeitliches Schließen und seine Anwendungen in der Medizin

Silvia Miksch
LVA-Nr.: 509.157 (Univ. Wien),
2 Std. VU
Ort: Seminarraum des Instituts
Zeit: Mittwoch 15-17
Beginn: 15.3.1995

Anrechenbarkeit: Dies ist eine LVA des Wahlfachs „Artificial Intelligence und Theoretische Informatik“

Wissen über Zeit, Ereignisse und deren Veränderungen ist ein fundamentales Konzept, das lange Zeit verlächlicht wurde, jedoch überall benötigt wird.

Teil 1:**Grundbegriffe und Konzepte**

Im ersten Teil der Vorlesung werden die Grundbegriffe (z.B.: absolute/relative und quantitative/qualitative Zeitbegriffe, diskrete oder stetige Zeit), die wichtigsten Konzepte des zeitlichen Schließens (Temporal Reasoning) und die neuesten Entwicklungen zur Formalisierung des Phänomens Zeit vorgestellt (z.B.: ereignis-orientierte/zeitpunkt-orientierte/ intervall-orientierte Repräsentationen und Schlußfolgerungen).

Teil 2:**Zeitmodelle in medizinischen Applikationen**

Im zweiten Teil der Vorlesung wird die Umsetzung ausgewählter Zeitmodelle in medizinischen Anwendungen präsentiert. Den Schwerpunkt dieser Anwendungen bilden wissensbasierte entscheidungsunterstützende Systeme in der Intensivmedizin. z.B.: GUARDIAN, RESUME, TrenDx, VentPlan, VIENT.

Nähere Informationen via World-Wide Web URL:
<http://www.ai.univie.ac.at/imkai/imkai.html>

- Die Massenveranstaltungen sollen durch Gruppenvertretungen bestrebt werden. Die Studenten sollen sich auf ein Abgeleitetes Vorberlein messen, das dann in kleinen Gruppen mittels Diskussionen erarbeitet wurde.

schafft wild man/frau auch nicht
belebt wenn man/frau etwas
nicht kann und nicht gewillt ist
sich weiterzuhilfen.

Herworrägende Wiss.-
seinschäffler die für
die Lehere unggiegnet
sind, sollten nur mehr
„Doktor habell“ wer-
den dürfen, aber kein
Ordnungsrat erhabten.



Didaktik und ihre Folgen

Digitized by srujanika@gmail.com

Einzigartige Nachteil an AlgoData an der Münchner Wiener: Für die Vorderseitengrafiken braucht es keinem Prüfungen durch Kette unterliegen werden.

nungen oder menschliche Geisterseher. Besonders erfreulich waren die Assistenten, denen Studierende und Reisende der Materie naher zu bringen. Es kann gesagt werden, daß die Bildung, so wie es auch sehr sollte, ein charakterhafter hat.

anfangsreichen und kann von mir mirma-
tig ausgestudieren und kann die Lini-
enlinienbildung mühelos ablesen.
Die schiefen zur TU besetzen darin, daß
die schiefen der einen Assisten-
ten oder einer Assistentin in
der Gruppe von max. 35 Studenten-
nen durchgeholt werden. Amlich
weile auszusubersetzen sind und nur in
der Präsentation werden können.
Die Präsentation wird dann auf
max. „++“ erzielt werden, ab
drei Fehler im Gesamtbild, die alle auf
die Präsentation weisen können.
„+++“ ist die Übung bereits positi-
v, die den Beurteilungen gilt es aber zum
Gütekriterium zu erheben mit
Märkte. Bei teilweise schlechter galt
die Präsentationen der

Algorithmen und Datenstrukturen UE 2.0. Diese Lehrveranstaltung wird immer im Wintersemester abgehalten. Die Lehrveranstaltung findet sofern wiederer VO o. UE an der Uni Wien oder der TU Wien statt. Diesem Fall müssen somit ein Lehrer Lehrveranstaltung bilden die Einheit und abgleichen werden. In diesem Fall muss der Lehrer eine andere Lehrveranstaltung für alle Studierenden anbieten. Um dies zu ermöglichen ist es erforderlich dass der Lehrer eine andere Lehrveranstaltung für alle Studierenden anbietet. Dies ist nicht möglich. Daher kann der Lehrer nur eine andere Lehrveranstaltung anbieten. Dies ist nicht möglich.

Algodat an der UNI





ARTKEL

-> Dies ist wohl eine Wunschvorstellung die von mehreren Leuten an den Universitäten geteilt wird. In höheren Semestern dürfte es eigentlich kein Problem sein diese Forderung durchzusetzen. Bei den wirklichen Massenvorlesungen in den ersten Semestern müsste allerdings entweder mehr Lehrpersonal oder aber weniger Studentinnen vorhanden sein. Erstes ist durch den derzeitigen

Sparwillen der Regierung nicht durchzusetzen. Die Zahl der StudentInnen lässt sich, wenn man von Maßnahmen wie etwa Studiengebühren absieht, nur durch die Fachhochschulen verringern. Die Fachhochschulen sind für alle diejenigen die keine wissenschaftliche Ausbildung anstreben sondern eine Berufsausbildung suchen sicher passender.

Wenn allerdings diese Forderung erreicht ist, kommt das dann auch den Studenten zugute, denn: "Österreichische Höherer sind ohnehin diskussionsfaul, haben zuwenig Artikulationsfähigkeit und mangelhafte soziale Kompetenz" (Zitat Hengstschläger, Vorsitzender der Rektorenkonferenz).

Guy "Happy" Ries

BERICHT VOM BILDUNGSÖKONOMIE-

S E M I N A R

Vom 13. - 15.1. fand in Raach/Hochgebirge zum zweiten Mal ein Bildungsökonomieseminar statt. Schwerpunkte des Seminars waren:

- Internationaler Vergleich von Bildungssystemen (Österreich - USA - Japan)

- Evaluation von Forschung und Lehre

- Theorien der Bildung

- AHStG★-Reform

36 StudentInnen aus ganz Österreich diskutierten die aktuelle hochschulpolitische Lage - Sparpaket , neues UOG, bevorstehende AHStG-Reform. Neben Arbeitskreisen gab es drei Vorträge:

Dr. Wolfgang Schmid, "Einführung in die Bildungsökonomie"

In diesem Referat ging es um die Analyse unseres derzeitigen Bildungssystems mit Blick auf ökonomische und gesellschaftliche Strukturen. Das Sparpaket und

die bevorstehende AHStG-Reform ist vor dem Hintergrund des 1987 begonnenen Umbaus der Unis zu sehen. Seit damals wurden die Rahmenbedingungen (Stipendien, Familienbeihilfe,...) für uns Sudierende sukzessive verschlechtert, die Ausweitung der Lehrauftragskontingente entsprach nicht den StudentInnenzuwachsräten. Dadurch wurde vielen sozial schlechter gestellten KollegInnen der erfolgreiche Abschluß unmöglich gemacht.

Mag. Karin Steiner, "Höhere Bildung in den USA"

Größter Unterschied zu unserem Bildungssystem ist die Ausdifferenzierung des Universitätsektors: Uni ist nicht gleich Uni. Wenigen Eliteunis stehen viele mittelmäßige Massenunis und Colleges gegenüber. Trotz Leistungsstipendien und "affirmative action programs" (positive Diskriminierung) haben sozial benachteiligte Gruppen (vor allem Schwarze, aus Korea stammende,...) schlechtere Chancen als weiße Männer aus der Oberschicht.

Nikolaus Kirstein, "Bildungsökonomische Theorien"

In seinem Referat verglich er Humankapitaltheorie, Sozialisationsfunktion und Screening. Keine der drei Theorien kann als Gesamterklärungsmodell herhalten. Jede beleuchtet Bildung von einer anderen Seite: Bildung als Investition, Uni und Schule als Sozialisation, Diplome als Diskriminierung am Arbeitsmarkt.

In den Arbeitskreisen gingen die SeminarteilnehmerInnen, die größtenteils in den Hochschülerinnenschaften aktiv sind, auf die aktuelle Situation ein und entwickelten einen Thesenkatalog.

Neben der inhaltlichen Arbeit konnten wir Kontakt zu anderen Unis schließen und Erfahrungen mit der Fachschaftsarbeit austauschen. Uns hat's was 'bracht!

Niki & Simone

★Allgemeines Hochschulstudien- gesetz, bildet den Rahmen für alle Studien und regelt Prüfungen.

• 148

DER AUFNAHMESTOPP





Leistung ist heute, was Geburt früher war, nur viel mehr..

Mit der Bildungsexpansion der 50er und 60er Jahre kam es in Japan, USA und z.B. Frankreich zu einer Ausdifferenzierung in Elite- und Massenunis. Die Eliteunis rekrutieren ihre StudentInnen anhand von Eingangstests, damit nur die "Besten" einen Studienplatz erhalten. Der Antritt zu diesen Eingangsprüfungen ist nur mit einer guten Vorbereitung, i.e. ein Elitesgymnasium oder eine Elite-High School, chancenreich. An Elitesgymnasien aber studieren überwiegend Kinder aus den reichsten Schichten. Zudem bestehen die Uni-Aufnahmeprüfungen auch aus Fragen zum "Allgemeinwissen", das an "schlechten" Gymnasien nicht gelehrt wird.

16 Jahre lang volle Leistung zu bringen, einen guten Notendurchschnitt bei der Matura und gute Noten im Studium, ist immer für die leichter zu erreichen, deren Studienbedingungen besser sind. Eigene Zimmer in ruhiger Wohngegend, "Vollpension", und keine finanziellen Sorgen haben eben nur wenige. Die bilden im Hochleistungssektor dann die Mehrheit. Warum wohl?

Von der Bildungsexpansion können die herrschenden Schichten mehr profitieren, und sie dominieren vor allem den Elitesektor. Ihre Kinder sind es nämlich, die höheren Leistungsanforderungen aufgrund der guten Rahmenbedingungen zu einem größeren Teil entsprechen können. Folglich haben nicht alle Studierenden die gleichen Chancen Leistung über den langen Zeitraum der schulischen und universitären Bildung zu erbringen. Mit den heutigen

mikrigen Stipendien und hohen Wohnungspreisen ist Leistung ein sozialer Filter.

Dagegen lässt sich einiges tun: Einerseits gilt es schikanöse Prüfungen zu bekämpfen, andererseits müssen die Rahmenbedingungen für unser Studium verbessert werden. Das betrifft den Wohnungsmarkt, wie die Stipendien. Da geht es um die Einkommen der Eltern, wie um die Anbindung der Familienbeihilfe an Leistung. Einschritte durch das "Sparpaket" betrifft die Rate Lehrende zu



Studierenden aber und vor allem das Einkommen der Ärmsten.

Zu Eliteunis haben sie ohnehin keinen Zugang. Nach Abschluß des Studiums an der "Nicht-Elite"-Uni aber gibt es ebenfalls keine Chance, den "Unterschied" wettzumachen. Bei fast jeder Bewerbung werden KonkurrentInnen mit Elitediplom vorgezogen. Einige Stellen werden nur mit den Sprößlingen der Eliteunis besetzt.

In der französischen Verwaltung bildete sich so ein "esprit de corps" heraus. Diese Gruppe

besteht nur zu einem kleinen Teil aus "Emporkömmlingen" und zeigt deutlich, wie sich die herrschende Schicht reproduziert. Sie akzeptiert das Leistungsprinzip an Schulen und Unis, weil Selektion durch Leistung allgemein akzeptiert wird, obwohl nur sie davon profitiert.

Privilegien aufgrund der Geburt wurden abgeschafft, weil sich immer weniger Menschen der "göttlichen" Hierarchie unterwerfen wollten. Die Diplome der Eliteunis und Post Graduate Programme ermöglichen eine neue Art von "durchlauchter" Gesellschaft. So wie wir die Geburt nicht abschaffen wollen, brauchen wir auch die Leistung nicht abzuschaffen. Allein die Rechte, die aus dem Erwerb der Elitediplome entstehen, sind abzuschaffen. Ein Weg dazu ist ein homogenes Unisystem, wie es in Italien und Österreich existiert.

Die Ausdifferenzierung der Höheren Bildung in Fachhochschulen und Post Graduate Programme unterläuft den freien Hochschulzugang genauso, wie das "Sparpaket". Die Oberschicht kann die restriktive Politik gelassen unterstützen, selbst mit Solidarabgabe sichert sie ihren Kindern die Uni-Bildung. Abbeissen werden die sozial Schwachen, wenn wir uns das gefallen lassen.

Deshalb leistet (sic!) Widerstand, und engagiert Euch verschwendemisch!

Nicé

Demik kann man auch in Zetteln von Pentium und PowerPC ganz gut mit der Mailbox befreunden und nach unten 19:00 bis 7:00 "onli-ne", breit Anrufe von Modems zu empfangen bzw.

Hardwareramdisk gestellt die Mailbox (in Netzwerkeisen auch "BS-Box") und ihm 1440MB ESDI-Platte (aus 2 368SX16 Boards mit je 1 GB RAM, 300 MB ESDI - Platte und einem 100-Mbit-Switch). TOWERgehäuse Gepräzert - wie es sich für eine reichliche Mailbox

Softwareprojektmanagement
Rücknehmen
Prozessentwicklung
Projektmanagementstruktur
Rücknehmen
Rücknehmen
SASPROM
KDV / Software Engineering
Sonsstige Fachber

- ... BAZAR AUS
- ... Kleinanzeigen-Kleinanzeigen
- ... mit dem Folgenden Fieberliche:
- TU WIEN - allgemein
- Wissenschaftsbürogenes
- Schuleplan Informatik
- Allgäder 1 und 2
- Datenbanksys teme
- EPROG
- Elektrotechnik
- Mahmoudi Abreiter
- Markt E Usere Interface Design

KULTURADS ... Kultur in Oesterreich
BOOK GER ... Buecher
KINOAUDS ... Kino
BESTSELLER ... Kultuerler
ADRESSEBUCH ... Adressen
WISSENGER ... Wissenschaft, Diskussionsrunden
TECHNICKAUS ... Technisches
CYBERSPACE ... Cyberspace und Virtual Reality
GER ... German
PGM&SER ... Programme's Talk
REALLY ... Realität
PGM&SER ... Programme's Club
CC, GER

- MÖMENTAN bilden wir die folgenden Gruppen:
- FAHRSCHAFTE JNF-AUDS
- STUDIENT-AUDS „Studenternech“
- ECHO der Fachschaft Informatik
- GEMEINDESTUDIEN-UNIONen
- GRÜNENPACKE EUAUDS
- GREENPACKE GER EUAUDS
- GREENPACKE AUS „Europäische Grüne Union“
- RECHTAUDS „Juristische EUAUDS

"Online-Zeugung", dr. h.c. Manfred Kasten
Unseine Mailbox bietet energetische
Fächer und thematische Medien, beladen mit
aktuellen und interessanten Artikeln aus
den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport,
Technik, Naturwissenschaften, Medien, Recht und
Soziologie. "Rechts-Mail", "Politik-Mail",
"Technik-Mail", "Wirtschaft-Mail", "Medien-Mail",
"Kultur-Mail", "Sport-Mail", "Naturwissenschaften-Mail",
"Recht-Mail" und "Soziologie-Mail".

SDM

Nachdem ich Euch das letzte Mal über Fidonet im allgemeinen berich- tet habe, kann ich Euch jetzt etwas über die Malbox der Facschafft erzählen. Wenn ich Euch online 19:00 - 7:00, 7 Tage die Woche 2400 - 14000 bps Fido: 2:310/81.99 Tel: 58801 / 8119 we prudly present

... the *Saga* continues

KRSCH CONNECT 14400





ARTIKEL

schicken wir selbst unsere Mails an andere Systeme im Fidonet und holen neue Mails.

Bitte ruft nicht außerhalb dieser Zeiten an, da die Telefonleitung unter Tags zum normalen „VOICE“-Telefonieren verwendet wird.

Wie?

Alles was Du brauchst, sind ein Modem und ein Terminalprogramm (von so banalen Dingen wie Computer und Telefonleitung mal abgesehen); dann mußt Du nur noch warten, bis wir online sind und Du kannst Dich bei uns einwählen. Solltest Du einmal keine Verbindung bekommen, prüfe zunächst durch Mithören beim Verbindungsauftau (Connect), ob die Mailbox abhebt (erkennbar an dem „bleebiep krsch krsch“, denn es könnte sein, daß Du gerade zu einer Zeit anruft, in der Mails umgepackt werden; daß dauert aber üblicherweise nur ein paar Minuten. Wenn die Mailbox zwar abhebt, Du aber keinen Connect bekommst, versuche Deine Modemsettings zu ändern - ein „ATSS = 4“ hat schon des öfteren Wunder bewirkt.

Sobald Du mit der Mailbox verbunden bist, geht es ans Einloggen; Du kannst die Box erstmal als „Guest“ ausprobieren, allerdings kannst Du als Guest keine Mails schreiben (außer an Sysop) und uns keine Files schicken (Upload). Wenn Du mehr Rechte haben möchtest, mußt Du Dich unter Deinem echten Namen einloggen und das Anmeldeformular ausfüllen. Wir prüfen dann diese Daten und nach erfolgter Überprüfung bekommst Du auch mehr Rechte; Du kannst dann Mails schreiben,

Files uploaden und auch mehr Files downloaden.

Wenn Du Dich erfolgreich eingeloggt hast, erscheint erst das Titelbild; durch Drücken von <ENTER> kommst Du dann ins Hauptmenü (siehe ★).

Alle weiteren Schritte sind an und für sich selbsterklärend - wenn Du dennoch Probleme hast, hinterlasse bitte eine Mail an Sysop.



Wozu?

Unsere Mailbox erfüllt 2 Zwecke: einerseits ist sie unser Zugang zum Fidonet und andererseits

können sich ModembesitzerInnen bei uns einloggen um Fidonet kennenzulernen, mit uns in Kontakt zu treten oder Files herunterzuladen bzw. zu schicken. Du bist herzlich eingeladen, unsere Mailbox zu besuchen und mit uns über die Echoarea FACHSCHAFT_INF.AUS Kontakt aufzunehmen oder uns für das Studium hilfreiche Files zukommen zu lassen.

Wenn Du Interesse an Fidonet und DFÜ hast - bei uns ist eine Liste mit weiteren Mailboxnummern aus dem Großraum Wien erhältlich.

Weiters möchte ich an dieser Stelle Bernd Floder, dem Sysop der BDF-Box Dank sagen für seine Unterstützung sowohl mit Hardwarespenden (300 MB Platte) als auch mit von ihm geschriebenen Programmen und Fidonet-Anbindung und vielen Stunden Hilfe beim Aufsetzen des Systems.

Viel Spaß in unserer Mailbox wünscht Euch hiermit Euer Sysop,

Martina Umbach :)

★) Das Hauptmenu

FACHSCHAFT INFORMATIK - FidoNet BBS - 2:310/81.99 Online 19*- 7*	Main Functions [I] ... Info [P] ... Change Setup [Q] ... Goodbye
Message Functions	
Current Area: [M] ... Msg Area Change [L] ... List Messages [R] ... Read Messages [C] ... Mailcheck [S] ... Msg. to Sysop	
File Functions	
Current Area: [F] ... File Area Change [T] ... List Files [D] ... Download Files [N] ... Name Search [K] ... Keyword Search	



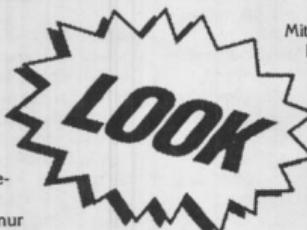
INFO



es zwei Wahl-

töpfe gibt: Kolleginnen, von denen gesagt werden kann, daß sie ernst-

haft an einem Abschluß des WInf-Sudiums interessiert sind, können aus dem opf wählen, in dem Zehetner ist. Im Topf für die anderen, insbes. WU-Kolleginnen, die nur Recht bei uns machen wollen, befindet sich Zehetner NICHT. Unterscheidungsmerkmale können Prüfungen sein wie Mathe-Statistik-Info oder Organisationslehre. Matrikelnummer und Stammhochschule sind keine hinreichenden Merkmale. Prof. Weissel hat versprochen Grenzfälle genau zu prüfen. Also wird es ratsam sein, sich in einem solchen Fall mit uns in Verbindung zu setzen.



Studienordnung 1995

Die Studienordnung ist da - zur nächsten Besprechung werden alle die schriftlich eingeladen, die sich auf den Listen bei der FS Informatik oder FV SOWI eingetragen haben, oder eintragen werden.

SOWI goes Brünnerstraße

Mit einfacher Mehrheit hat das SOWI-Fakultätskollegium beschlossen, Optionen zu Besiedelung der Brünnerstraße wahrzunehmen: Soll heißen, wenn das Nachbarareal des BWZ

tatsächlich bebaut wird, dann soll die gesamte SOWI dort hinziehen. Die StudierendenvertreterInnen der FV SOWI haben einige Bedingungen gestellt, die mitbeschlossen wurden (bezugsfertige StudentInneneinheime, U-Bahn-Anschluß, kurzes S3-Intervall, Lernräume,...). Nach eingehender Diskussion haben BiT und LiLi sich gegen die Brünnerstraße gestellt. Der versprochenen Raumfülle stehen gegenüber, daß niemand für die Fertigstellung der U-Bahn garantieren kann, und daß die Infrastruktur rund um das BWZ einen "SOWI-Campus" nicht sehr lebenswert machen würde. Und vor allem gibt es in der Umgebung zu wenig Jobs, sodaß sich die Fahrzeiten für die meisten WinflerInnen verlängern würde. Bis die SOWI nach Floridsdorf übersiedelt, werden wohl noch zehn Jahre vergehen. Die StudierendenvertreterInnen werden sich in einigen Jahren überlegen müssen, ob WInf nicht ganz an die TU soll.

Nicla



Was The Step!

EMAIL

winf@batcomputer.htu.tuwien.ac.at

WWW

<http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/winf/winf.html>

FACE TU FACE

FS Informatik, Mo 16-19

VOICE

58801/8120

WInf in Wort, Schrift und Bild

Der Computer hat Eingang

te die sich solcher Tests bedienen - welche sind die Vorteile für Institute? All das, was ich hier noch ver- gesessen habe.

Es besteht die Möglichkeit mit den anwesenden Assistenten zu-gleich vor Ort Einricht zu neh- men.

Bei diesen IJF0-Tests werden die Angaben bekannt (das sei- teteil). Die Noten werden sofort ausge- wertet.

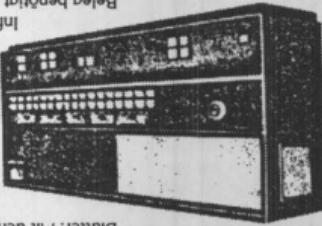
Werden die Ergebnisse bestimmt nicht immer so wie der Test selbst? Bei diesen IJF0-Tests werden die Angaben bekannt (das sei- teteil).

Was sind die Vorteile für die Stu- denten bei dieser Art des Tests?

Die Vorteile bestehen darin, dass man die Ergebnisse sofort erhält. Es kann kein Zeitverlust geben, da die Ergebnisse sofort ausgewertet werden. Das macht das ganze Prozessschaubild leichter und schneller. Eine Lüneburger Schrift verleiht dem Test einen offiziellen Charakter.

Was sind die Vorteile für die Stu- denten bei dieser Art des Tests?

Die Vorteile bestehen darin, dass man die Ergebnisse sofort erhält. Es kann kein Zeitverlust geben, da die Ergebnisse sofort ausgewertet werden. Das macht das ganze Prozessschaubild leichter und schneller. Eine Lüneburger Schrift verleiht dem Test einen offiziellen Charakter.





kennt meine Matrikelnummer. Jetzt gibt es drei mögliche Szenarien:

Wenn das System diese Daten nicht berücksichtigen soll, lesen Sie weiter bei (33).

Sollen diese Daten eine Relevanz haben: Eine negative weiter bei (22), eine positive, lesen Sie weiter bei (11).

(11). Derjenige oder diejenige, welche das Programm betreut kennt mich und auch noch andere und wenn diese Matrikelnummern erscheinen, dann Fragen aus dem Pool „easy“. Weiter bei (44).

(22). Derjenige oder diejenige, welche das Programm betreut kennt mich und auch noch andere und wenn diese Matrikelnummern erscheinen, dann Fragen aus dem Pool „difficult“. Weiter bei (44).

(33). Das System wählt eine bestimmte Anzahl von Fragen. Viel Glück! Weiter bei (44).

(44). Alle diese Darstellungen und viele weitere wären möglich, ich glaube jedoch, daß wir bei einem schriftlichen Test, die Fragen für alle gleich sein werden und sich nur die Zahlen von Fall zu Fall ändern. Aber auch dann sind oben beschriebene Szenarien möglich.

Jetzt noch was zum Algorithmus.

Die Angaben stehen am



Bildschirm, die Berechnungen werden am Papier gemacht, das Resultat wird in den Rechner geklopft. Dieses Resultat wird mit dem „richtigen“ Wert im System verglichen:

- Übereinstimmung: korrekte Lösung → maximale Punkteanzahl (juhu).
- Keine Übereinstimmung: falsche Lösung → Null Punkte (o-jeh).
- Zeit abgelaufen Lösung am Papier jedoch nicht im Rechner keine Übereinstimmung: falsche Lösung → Null Punkte (o-jeh), Vergleich mit Assistentin, überzeugend → Punkte zwischen Null und Maximum (aha).

Unterschreiben. Aus!

Da nur die vom Computer ausgebenden Zettel abgelegt werden, und diese nur das Resultat beinhalten, kann nie wieder nachvollzogen werden, wie es zu Fehlern kam. Der Rechner kommt niemals mit der Lösungsfindung in Berührung, Zusatzblätter, die den Rechengang belegen würden, werden nicht abgelegt. Angenommen, die Angabe (13,296875)D soll ins binäre umgewandelt werden. Meine Lösung ist (10000100,11111)B. Das ist eine schöne Zahl jedoch falsch, denn wäre die binäre Darstellung für (132,96875)D. Die Rechnung an sich ist Richtig, das Resultat im Test ist Falsch, denn Richtig für das System ist nur (1101,010011)B

Dieser Algorithmus funktioniert, wenn nur Werte miteinander verglichen werden können, wie das bei Tests sehr oft der Fall ist. Was ist mit der Lösungsfindung, was mit dem Rechenweg? Was mit abstrakten Vorgängen, dem Verständniss? Also wie wird es bei

Prüfungen mit dem Computer aussiehen? Kreuzeltests? Aber das ist eine andere Frage, ein weiterer noch schwerwiegenderer Schritt.

Wie gesagt, ich warte die Statistiken ab, aber ich nehme bereits jetzt an, daß viele, ja sogar eine überwiegende Mehrheit, die Tests bestanden hat. Das heißt, es werden viele StudentInnen einer solchen Vorgehensweise positiv gesinnt sein. Hier sehe ich die Gefahr, daß dieses Argument als Legitimation dafür verwendet werden kann, solche Tests bedenkenlos in weiteren Bereichen einzuführen. Vielleicht sogar für Prüfungen. Ich kann mir vorstellen, daß es bereits Bestrebungen in diese Richtung gibt. Wenn dem so ist, dann sind die Vor- und Nachteile genau abzuwägen, denn vielleicht gibt es ja eine Variante die alle Betroffenen zufrieden stellt. Bis dahin sollten aber auch alle Betroffenen in die Diskussion eingebunden werden.

Ich möchte diese Art des Testens, des Prüfens, nicht unbedingt schlecht machen, jedoch heiße ich sie, mit der mir zur Verfügung stehenden Informationen, auf keinen Fall bedenkenlos Gut. Die Vorgehensweise bei der Einführung solcher Systeme sollte ganz genau geprüft werden, ebenso der Ablauf solcher Tests. Es gibt woanders bestimmt schon Versuche, die herangezogen werden können, um sich einen Überblick darüber zu verschaffen, was solche Schritte mit sich bringen werden.

Es wurde auch geglaubt, der Computer brächte das Papierlose Büro. Nicht einmal in unserem Fall kann auf das Papier als Träger der Unterschrift zur Beglaubigung verzichtet werden.

LUC

Digitized by Google

... und damit sich selbst.
Computer aus ...
Gedanken haben und schaltet den man nur solch blödsinnige kann, um die er, wie Karmi hörung. Ach, dasche bei-
wohn inner deßgelegeten Wieder-
erhält. Gedachte wer, freuen
erinneret, daß auch nur Teil
problem hat an dem die Gedanken
Computer ausschließlich als erster
te den Text und sollte gerade den
dachte der positisch. Er speicher-
det welche Grundsätzliches Winters
Spiele gegen zu machen (durch
erhol halte, bechloß er einen
Als er sich von seinem Lachanfall
Anfangsgeschichte zurückkehre.
schließlich wieder zu seiner
nach dem andern bediente und
als er die Weiberherumgehungene
lachte, lachte aus vollem Halse
schluss hatte sich aufgelöst. Er
Bereitmachung war. Der Zirkel-
geruh! Debetheilung keine
der Studie

Wurde es dann nie ein Ende
gebrach? Wirklich sah sich Gebran gen
in der sich wiederholenden Wie-
derholung entstehen, es gab keinen
Ausweg. Grade eben begann er
zu schreien, als ob er nicht mehr
wieder sich selbst in die Gedanken
setzen könnte. Er kannte
sich nicht entziehen, er war
seiner Gedanken ausgeliefert.
Dass wurde erklärbar, wenn man
nicht in der Lage war zu hören,
wie siehend sieh Hande Geschichtete ein-
neuem die selbe Geschichtete ein.
Iris Verderben stützte.

Der Protagonist in Viktor's Geschichte wurde auch durch das

te und sich dabei trage te er nur auf solch bloße Gedanken kommen.

Schneelangsam die graue Welt
des Herbstes in die neue

Geschichte die ersann handelt
Geschichte zu uppern. Die
von einem jungen Mann der am

Viktor sich seinem schon gierig auf neue Begehrle warten den Com-

Magen befreund wurde seitdem Taten.
mit Wärme und neuem Tatzen.

Tasse und nahm einen vorwirschli-
gen Schultick von dem kleinen

Kessel und Elmer Tasse bezahlt er sich zurück zu seinem Arbeitgeber.

Bei jedem genau vier Minuten
gezogenen war. Er stand auf, ging in
die Küche und nahm das Tessen

Kuchenwecker seines Gedankens

wurde; Viktor trugte sich warm
er wohl solch blödsinnige Gedan-
ken hatte und versuchte Gerede.

in die neue Linschuld des Winters
detle die grue Welt des Herbstes

Es schneite. Der Schnee fiel in groben weißen Flocken an sei-

11 Dicembre

des

Die sedes

ENGLAND

Die sechsoum Albenreiter
des Viktork.



(1. Die Rekursion)

**INFO**

Prof Kaiser in einer Vorlesung:

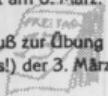
*„Prüfen ist ein
unangenehmes
Geschäft.“*
**(Bei 140 öS
Prüfungstaxen
pro Zeugnis
wohl aber ein
gutes...)**

ProzAut SS 1995

Übungsablauf

Bereits ab 25. Jänner 1995
Haben Sie die Möglichkeit, im
Sekretariat unseres Institutes
sod Übungsskriptum und die
Beispielsammlung zu erwerben.
Auch die Anmeldung zur
Laborübung wird ab diesem
Zeitpunkt an unserem Anmeldecomputer
möglich sein. Die
Übungsvorbesprechung findet
am 2. März 1995 statt.
Übungsbeginn ist am 6. März.

Der Anmeldeschluß zur Übung
ist (ausnahmslos) der 3. März
1995.



Im März und April finden an der TU zwei Seminare statt, zu denen alle interessierten Studierende eingeladen sind.

Rhetorik 1

findet statt: 21. bis zum 23. April

Gußhaustr., 4 Stock, Seminarraum (neues ETech Gebäude)

**Freitag 18:00 - 21:00
Samstag 09:00 - 18:00
Sonntag 09:00 - 16:30**

**Max. 14 Personen; 500 Öschis;
Trainerin Julia Kuderna.
Anmeldung nur gültig mit Bezahlung;
in der Fachschaft Informatik bei Beate.**

Präsentationstechnik 1

findet statt: 17. bis zum 19. März

Ort wird noch bekanntgegeben

**Freitag 18:00 - 21:00
Samstag 09:30 - 18:30
Sonntag 09:30 - 18:30**

**Max. 10 Personen; 600 Öschis;
Trainerin Sabine Fischer.
Anmeldung nur gültig mit Bezahlung;
in der Fachschaft Informatik bei Beate.**

Für beide Veranstaltungen gilt optimales Lernen durch garantie Kleingruppen.

Wiedner Hauptstraße 11!
und den akademischen Börsenkursen über Kabbel. Bis bald in der
Betreuung bis zum Studentencorner mit Zeitungen, Musik
dem studentischen Service. Von der persönlichen
“Neu und nah - die Bank Austria beim Karlsplatz mit



**Bank Austria.
Relaxen in der
Vorlesungen:
Zwischen den**